Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 323. Abendblatt. Montag, den 16. Juli. 1866.

Deutschland.

Berlin, 15. Juli. Das „Coblenzer Tageblatt" schreibt: Ein Ohren- und Augenzeuge erzählte mir Folgendes: Bei dem Abschiede unsers Königs vom Prinzen Friedrich Karl sagte der König unter Anderem, mit Thränen in den Augen: „Ich bin ein alter Mann und bald 70 Jahr, wie soll ich noch an Krieg denken, ich will nichts mehr, als meinem Volke den Frieden lassen, wenn ich sterbe. Ich weiß ja auch, daß ichs vor Gott und meinem Gewissen verantworten muß. Ich kann's bezeugen vor Gott, ich hab' Alles gethan, gebeten hab' ich den Kaiser, gebeten, wie man nur bitten kann; ich will ja auch keinen Fuß breit Landes; ich will ja Alles zugestehen, was ich mit der Ehre Preußens vereinen kann. Ich habe viel angeboten, aber sie wollen ja den Krieg; sie wollen es ja so wieder haben, wie es vor dem siebenjährigen Kriege war, und das geht doch nicht, dann ist ja Preußen nichts mehr!" — Dann an Prinz Friedrich Karl gewendet und ihn umarmend, sagte der König: „Karl, Du hast schon einen Auftrag gehabt und da hast Du's gut gemacht, jetzt bekommst Du eine viel schwerere Aufgabe!" — Friedrich Karl traten auch die Thränen in die Augen. Dann fuhr der König fort: „Ja, Gott Lob, das Heer ist in sehr gutem Stande, aber ob wir siegen, das liegt in des Herrn Hand. Wenn der Herr nicht hilft, so ist es doch vergeblich. Wir wollen auch nicht übermüthig sein, wenn uns der Herr den Sieg giebt." (Diese Mittheilung ist verbürgt, fügt das „Coblenzer Tageblatt" hinzu.)

— Der Prinz August v. Würtemberg, der Fürst Putbus, die Gräfin Lottum, der Staatsminister a. D. Graf Arnim-Boytzenburg, der Oberst-Kämmerer Graf Redern, der Finanzminister v. d. Heydt haben sich, wie wir hören, zur Aufnahme verwundeter Militärs bereit erklärt.

— Große Freude hat es hier erregt, daß auch die in Petersburg, Moskau ꝛc. wohnenden deutschen Familien unserer tapfern Armee ihre Theilnahme widmen und Beiträge zur Pflege und Unterstützung verwundeter Krieger liefern.

In nächster Zeit steht hier die Ankunft des Dr. Thomas Evans bevor, der durch seine edlen Hülfsleistungen in Europa, wie in seinem Vaterlande Amerika, bekannt und allgemein geachtet ist. Als Amerikaner hat er durch die großen Opfer, die er brachte, das internationale Central-Comité für die im Felde verwundeten Krieger wirksam unterstützt und selbst dadurch einen politischen Einfluß gewonnen. Als französischer Arzt hat er auf die Verbesserung der Hospitalpflege namentlich nach den Erfahrungen des italienischen Krieges, dessen Schlachtfelder er aus eigenem Antriebe besuchte, sowie durch seine Schriften wesentlich einwirken können. — Sein bevorstehender Besuch auf dem Kriegstheater Deutschlands hat dieselbe gute Absicht und wird ihm hier um so eher Eingang verschaffen, da er sich gerade jetzt mit der Veröffentlichung von Erfindungen auf dem Gebiete der Chirurgie und der Pflege der Verwundeten beschäftigt, die der amerikanische Krieg veranlaßt hat. Von dem Könige ist er schon zweimal durch Ordensverleihung ausgezeichnet worden.

— Der russische Contre-Admiral Gregor Wewell v. Krüger ist am Sonnabend früh von Petersburg hier eingetroffen. Derselbe geht nach Paris.

— Eine Sammlung für unsere verwundeten Krieger, welche durch den Börsenvorstand in Halle a. S. angeregt wurde, fand bei der dortigen Geschäftswelt zahlreiche Betheiligung, so daß in wenigen Tagen mehr als 3000 Thlr. aufgebracht wurden.

— Am Sonnabend früh 2 Uhr langte aus Koblenz das 4. Bataillon des 4. Garde-Grenadier-Regiments (Königin Augusta), meist aus Landwehrmännern 2. Aufgebots bestehend, hier an und bezog Quartier in der Nähe des Halleschen Thores.

— Das neu formirte 9. Jäger-Bataillon, welches heute Morgens nach Frankfurt a. M. abrücken sollte, wird einer neuen Bestimmung zufolge bis Mittwoch in Berlin bleiben.

— Wie gestern erzählt wurde, soll der größte Theil der hiesigen Schutzmänner zur großen Armee abgehen, vorzugsweise um die Telegraphen- und Eisenbahnverbindungen gegen boshafte Beschädigungen in den von unseren Truppen besetzten Landestheilen zu schützen. Zum Ersatz des Abganges sollen neue Anstellungen stattfinden.

— Das Ministerium Belcredi bleibt uns und Oesterreich erhalten. Die „Debatte" berichtet an demselben Tage, wo das Kaiserliche Ermuthigungs-Manifest erschien: Es werden Gerüchte in Umlauf gesetzt, welche von Ministerkrisen, von der Demission der Grafen Belcredi und Larisch zu erzählen wissen. In Kreisen, die als gut unterrichtet gelten können, wird diesen Gerüchten mit Entschiedenheit widersprochen.

— Dem niederländischen Gesandten in Berlin ist von der preußischen Regierung ein genaues Verzeichniß der gefangenen österreichischen Offiziere übergeben, welche sich bis zum 11. d. M. in Stralsund, Magdeburg, Pillau, Posen, Thorn, Graudenz, Cüstrin, Glogau, Spandau, Wittenberg, Torgau und Breslau befanden. Die Verzeichnisse der österreichischen Offfziere an andern Orten sind gleichfalls eingefordert, um zur Kenntniß des niederländischen Herrn Gesandten gebracht zu werden. Da die Angaben nicht blos die Charge, sondern auch die Truppentheile aufführten, zu welchem die Offiziere gehören, so dürften die Angehörigen der Offiziere genaue Auskunft auf bestimmte Anfragen erwarten.

Aus **Rendsburg** melden die „H. N." daß dort nunmehr ebenfalls eine Glückwunsch-Adresse an den König vorbereitet wird, während einige Leute des „Angestammten" in Hamburg oder dessen Nachbarschaft, nach dem „H. C." einige hundert Mark mit großer Ostentation nach Oesterreich geschickt haben.

Bremen, 14. Juli. Geestemünde wird, nach feststehendem Beschlusse der preußischen Regierung, preußischer Kriegshafen; der hannoversche Finanzrath Wendt ist bereits beauftragt worden, die betreffenden Lokalitäten preußischen Kommissarien anzuweisen und mit der Ausführung der erforderlichen Arbeiten wird sofort begonnen werden.

Hannover, 13. Juli. Was das Verhalten Englands der event. bevorstehenden Zukunft unseres Landes gegenüber betrifft, so glaubt man hier nicht, daß es sich überhaupt um diese Angelegenheit viel bekümmern werde. Die Aussicht auf einen Rückfall Hannovers an die englische Linie liegt viel zu fern, als daß Großbritannien daraus ein erhebliches Interesse an der Integrität des Welfenlandes herleiten könnte. Es wäre das leicht nachzuweisen, aber der Augenblick, wo das Schicksal aller Pakte, Verfassungen und wer weiß wie mancher Kronen auf der Spitze des Degens steht, ist nicht gelegen zu derartigem Nachweis.

Aus Mainz vom 11. Juli berichtet das „F. J.": Mit dem Rasiren des Glacis hat man jetzt auch oberhalb der Anlage begonnen und es scheinen die Tage dieses herrlichen Gartens mit seiner berühmten Aussicht gezählt. Welche Kapitalien unter dem Beile auf diese Weise verschwinden, mag die Thatsache lehren, daß der ebenfalls in den Schußlinien liegende Baumwuchs auf der Gräflich Ingelheim'schen Rheinaue einen Werth von 70,000 Gld. vorstellt — und diese ist nur ein kleiner Theil von dem Terrain, auf welchem ohne Schadenersatz alle die Bäume verschwinden, hinter denen sich eine Gestalt bergen könnte.

Vom Kriegsschauplatze.

Aus **Pardubitz** schreibt man der „K. Z." unter dem 10. Juli: Durch den Besitz von Pardubitz, wo man noch zwei österreichische Lokomotiven vorfand, kann man jetzt schon auf der nur gering zerstörten Eisenbahn bis Prag fahren. So läßt sich hoffen, daß in wenigen Tagen eine Eisenbahn-Verbindung über Reichenberg, Turnau, Jungbunzlau, Kralup-Prag nach Pardubitz und so weiter nach Mähren hinein zu unserer vorwärts stürmenden Armee hergestellt sein wird. Von Reichenberg nach Königinhof, unweit Josephstadt, ist die Bahnverbindung auch schon hergestellt. Leider verhindern die Festungen Josephstadt und Königgrätz, die noch im österreichischem Besitz sind und von unseren Truppen cernirt werden, daß die Pardubitz-Reichenberger Bahn in ihrer ganzen Ausdehnung benutzt werden kann, wie auch die von den Oesterreichern besetzte Festung Theresienstadt die Benutzung der Bahn von Prag nach Dresden stört.

Wien, 11. Juli. Der Gemeinderath von Wien hat sich mit einer Reihe von Maßregeln beschäftigt, die zu ergreifen sind, um für den Fall eines Einmarsches der preußischen Armee in Wien Vorsorge zu treffen. Auch Seitens der Regierung wurde eine ganze Reihe von Anstalten getroffen, welche darauf hinweisen, daß man auf das Schlimmste gefaßt ist. „Das preußische Heer", so schreibt die „Ostdeutsche Post", „marschirt in zwei Richtungen gegen die Donau heran: auf der alten Reichsstraße, die von Prag nach Wien führt, ist der Feind bereits ziemlich nahe herangerückt, da, wie wir mit Bestimmtheit hören, preußische Vorposten bereits am 10. Juli Morgens in Znaim waren. Eine andere Abtheilung der preußischen Armee operirt gegen Budweis nach Ober-Oesterreich zu. Es ist auf eine Theilung unserer Vertheidigungsmittel auf der langen Donaulinie abgesehen. Ungewiß, wo der Uebergang Statt finden wird, muß die österreichische Armee zunächst die Uebergänge bei Floridsdorf und bei Stein und Krems im Auge behalten."

Die Kaiserin, welche die Ungarn zum „Tod für ihren König" entflammen sollte, ist am 11. schon wieder von Pesth abgereist, will aber nächstens mit ihren Kindern wieder kommen. Große Transporte von verwundeten und gefangenen Italienern treffen fortwährend in Pesth ein.

Die offiziöse „General-Correspondenz" erklärt heute, ihr Erscheinen einstellen zu müssen, bis günstigere Verhältnisse eingetreten nsei würden.

Berlin, 15. Juli. Aus einer telegraphischen Depesche des Generals v. Falckenstein ist das Resultat der bereits gemeldeten Gefechte, welche zwischen den Preußen und Baiern an der Saale von Waldaschach bis Hammelburg stattgefunden, mit Sicherheit zu entnehmen, daß die Baiern sich schon am 11. d. M. Abends auf das linke Mainufer zurückgezogen haben.

— Ueber die Kämpfe bei Kissingen entnimmt die „Bayer. Ztg." einem Bericht des dem Hauptquartier beigegebenen Beamten des K. Staatsministeriums des Aeußern, d. d. Schweinfurt, 11. d. M., Vormittags 9 Uhr, Folgendes:

Nachdem vorgestern die Nachricht von dem Vorrücken der Preußen von Brückenau gegen Hammelburg und Kissingen in das Hauptquartier zu Neustadt gelangt war, hatte der Feldmarschall Prinz Karl alsbald den vier Infanterie-Divisionen eine konzentrirtere Stellung gegeben, und war gestern Morgens nach Münnerstadt gegangen. Die Preußen griffen am Morgen desselben Tages, nämlich gestern, die nach Kissingen vorgeschobene 3. Division (Zoller) mit einer bedeutenden Macht an, und obwohl diese Division durch die zweite Division (Feder) verstärkt wurde, konnte Kissingen nicht gehalten werden, nnd unsere Truppen wurden nach einem mehrstündigen Kampf bis Nüdlingen zurückgedrängt. Hierbei wurde Generallieutenant Frhr. v. Zoller nur wenige Schritte von dem Feldmarschall, welcher sich in der bedenklichsten Weise dem preußischen Kugelregen aussetzte, durch eine Granate getödtet. Der Nachmittags auf dem Kampfplatz erscheinenden ersten Division (Stephan) gelang es zwar, den Feind wieder bis auf die Höhen von Nüdlingen zurückzudrängen; dieselbe wurde aber durch einen erneuerten Angriff der Preußen genöthigt, sich wieder nach Nüdlingen zurückzuziehen, wo die genannten drei Divisionen mit der Artillerie-Reserve nach dem gegen 8 Uhr Abends endenden Kampf in der Gefechtsstellung bivouakirten. Die Truppen haben sich sehr gut geschlagen. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist auf beiden Seiten beträchtlich. Unter den Getödteten ist auch Graf Philipp v. Ysenburg und unter den glücklicher Weise sehr leicht Verwundeten befinden sich Generallieutenant Frhr. v. d. Tann und Generalmajor Graf zu Pappenheim. Der Feldmarschall hat heut Morgens Stadt Lauringen verlassen und begiebt sich mit dem Hauptquartier, auf die 4. Division gestützt, mit den drei andern Infanterie-Divisionen über Poppenhausen nach Schweinfurt, wo seinem Eintreffen stündlich entgegengesehen wird.

Weitere amtliche Berichee, fügt die „Bayer. Ztg." hinzu, sind seitdem nicht eingetroffen. Aus anderweitigen Mittheilungen ergiebt sich jedoch, daß nach den heftigen Kämpfen von vorgestern größere Kämpfe gestern nicht stattgefunden haben, die Armee vielmehr die von dem Feldmarschall beabsichtigten Konzentrirungsmärsche ausgeführt hat, und nunmehr in konzentrirter Stellung schlachtbereit bei Schweinfurt steht.

Coburg, 13. Juli. Hier angelangte flüchtige Badegäste aus Kissingen geben folgenden Aufschluß über die von den Preußen und Baiern angenommenen Stellungen. Die Baiern hatten Kissingen inne und den Stationsberg, sowie die Ruine Bodenlaube mit Geschützen besetzt. Die Preußen kamen die Straße von Brückenau über Claushof her gezogen und besetzten den Seehof mit Geschützen. Die von dem linken, von den Baiern besetzten Ufer der Saale auf das rechte Saalufer führenden beiden hölzernen Brücken waren von den Baiern abgebrochen worden, die dritte massive Brücke, welche in der Verlängerung der Straße von Hammelburg aus über die Saale führt, soll von den Baiern unterminirt gewesen sein. Diese Nachricht scheint indessen nicht richtig zu sein, da um diese Brücke der Kampf sich entspann und hier der mehrmalige Sturmangriff der Preußen erfolgte. Der zum Theil verbrannte „Baierische Hof" liegt am rechten Saalufer oberhalb der massiven Brücke und ist demnach muthmaßlich von den Baiern zusammengeschossen worden.

— Der „K. v. u. f. D." meldet aus Hanau: „Die wichtigsten Pässe bei Gelnhausen (etwa zehn Stunden ostnördlich von Frankfurt) sind von einer starken Abtheilung des 8. Bundes-Armeekorps besetzt. Zu derselben sind von Frankfurt her jetzt auch badische Truppen gestoßen. Das Hauptquartier der badischen Armee-Division befindet sich nun ganz in der Nähe von Gelnhausen.

— Aus Alsfeld und Lauterbach in Oberhessen (südlich von der Eisenbahnstation Treysa) meldet man der „Hess. Ldsztg." den Einmarsch von über 6000 Preußen; auch bestätigt dasselbe Blatt das Erscheinen der Preußen in Wollstein (zwischen Kreuznach und Alzey.)

Ausland.

Paris, 13. Juli. Der „Moniteur de l'Armee" bringt an hervorragender Stelle einen besonderen Artikel über das Zündnadelgewehr. Er behauptet, daß weder diese preußische Waffe, noch die dazu gehörige Patrone für Frankreich und die übrigen Staaten Europa's etwas Neues sei. „Was jetzt in Böhmen sich zugetragen hat, beweist allerdings, daß der preußische Soldat eine gute, seinem Charakter und seiner Leistungsfähigkeit entsprechende Waffe, zu der er vollkommenes Zutrauen hat, besitzt." Allein der „Moniteur de l'Armee ist keineswegs der Ansicht, daß bei einem Zusammenstoß von je 200,000 Mann die Ueberlegenheit der Waffe auf der einen Seite ausschließlich maßgebend sei. Außerdem kommt er auf die mehrfachen Nachtheile zurück, die angeblich das Zündnadelgewehr besitzen soll und die er früher schon öfters aus einander gesetzt hat, zurück: complicirte Konstruktion, schwierigere Behandlung, schnellere Erhitzung, allzu starker Verbrauch der Munition ꝛc. ꝛc. Deßhalb handelt es sich nicht um Einführung des Zündnadelgewehrs, wie es die Preußen besitzen, sondern um Einführung eines Hinterladegewehrs überhaupt. Der „Moniteur de l'Armee" versichert, daß die französische Regierung sich nach langer und sorgfältiger Prüfung für ein bestimmtes Gewehr nach dem Hinterladungssystem entschieden habe. Es stellen so eben mehrere Bataillone der in Chalons lagernden Gardetruppen Uebungen damit an, und es sind in allen Waffenfabriken, namentlich in der von St. Etienne, die kürzlich neu eingerichtet und mit bedeutenden Werkzeugen versehen worden ist, alle Maßregeln zu einer eben so raschen Fabrikation, wie es die Umstände erheischen werden, getroffen.

Aus Baiern kommen hier täglich Familien an, die aus Furcht vor der Ankunft der Preußen aus ihrer Heimath flohen. Aus München trafen heute Morgen zehn Familien hier ein.

In den hiesigen deutschen protestantischen Schulen wird gegenwärtig Charpie gezupft. Dieselbe ist sowohl für die Preußen, als für die Oesterreicher bestimmt.

Riga, 9. Juli. Gestern erschienen auf unserer Rhede vier russische Panzerschiffe und zwei andere Kriegsdampfer, welche, wie wir hören, eine Zeitlang verweilen werden.

Reval, 2. Juli. In den letzten Tagen ist der hiesige Hafen Sammelplatz eines ganzen Geschwaders von Kriegsschiffen geworden. Nachdem in der Nacht von Donnerstag auf Freitag die drei Kaiserlichen, zum Jachtklub gehörigen Schiffe Wolna, Victoria und Sabawa den Reigen eröffnet, langten hier noch an: am Sonnabend die Schrauben-Fregatte Gromoboie mit dem Kontre-Admiral Korssakow am Bord, die Schrauben-Korvette Bajan, die beiden Kanonenböte Morewa und Triboi, sowie die Sloop Kadet — alle zum Kadetten-Uebungsgeschwader gehörig, ferner gestern Vormittag die Dampf-Korvette Rurik und heute früh der Räder-Dampfer Wladimir mit dem Admiral Lichatschew am Bord, sowie die vier Monitors Jedinorog, Streletz, Lawa und Perun.

Vermischtes.

— Ein deutscher Mann — der Herr v. Beust! Der „Elb. Z.“ wird aus Paris über ihn geschrieben: Der gestern hier angelangte Herr v. Beust, welcher nicht allein vom Kaiser, soudern auch von der Kaiserin, wie vor- und nachher durch Herrn Drouyn de Lhuys empfangen wurde, ist nicht etwa als politischer Amateur gekommen, sondern mit einer wirklichen Mission betraut, deren Natur sich aus dem Verhältnisse Sachsens zu Oesterreich von selbst ergiebt. Der fast unglaublichen Mittheilung eines durchaus glaubwürdigen Gewährsmannes zufolge soll er zum Kaiser gesagt haben: Sire, si vous n'y mettez bon ordre, l'unité de l'Allemagne est faite!

Pommern.

Stettin, 16. Juli. Se. Majestät der König hat dem Förster Klawann zu Schmelzenforth im Kreise Cammin das Allgemeine Ehrenzeichrn verliehen.

— Zu der Zahl der vor Königgrätz gefallenen Herren Offiziere pommerscher Regimenter gehört ferner Hauptmann Leonhardy vom Inf.-Reg. Nr. 14.

— In Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Falk zu Wollin ist der jetzige Bürgermeister Fischer daselbst zum Polizei-Anwalt für den städtischen Bezirk der dortigen Kreisgerichts-Kommission kommissarisch und widerruflich bestellt worden.

Stettin, 16. Juli. Unsere Notiz in unserem gestrigen Morgenblatte über eine schwere Körperverletzung können wie heute dahin vervollständigen: Der Maurer Carl Griesbach hatte bis zum 1. d. M. bei der separirten Sachs, geb. Hafermann, Mönchenstr. 3 (nicht Fuhrstraße 3) als Schlafbursche gewohnt und seit dieser Zeit alle Abend der Sachs aufgelauert. Am Sonnabend Morgens hatte er sich heimlich in deren Wohnung eingeschlichen und drang auf die Sachs mit einem Messer ein. Dieser gelang es zwar den augenscheinlich nach dem Herzen gerichteten Stich abzuwenden, wurde aber dagegen am linken Oberarm und darauf über dem Handgelenk verwundet. Auf ihren Hülferuf reißt die bei der Sachs in einer Kammer wohnende unverehelichte Quandt den Griesbach zurück; diese entwindet ihm das Messer und die Sachs zerbricht dasselbe. Da holt sich der Griesbach vom Hausflur ein Beil und haut damit der Sachs an der linken Seite des Kopfes eine 1 1/2 Zoll lange, bis auf den Hirnschädel gehende Wunde. Dann setzt sich Griesbach mit der größten Seelenruhe auf's Sopha und kratzte sich mit den Stücken des zerbrochenen Messers an der Stirn, um auch verwundet zu erscheinen. Die Sachs ist zum Krankenhause gebracht.

— Im hiesigen Polizeibezirk sind an der Cholera vom 14. zum 15. d. vom Civil erkr[illegible] 47, gestorben 34, vom Militär erkrankt 2, gestorben 2. Von gestern bis heute vom Civil erkrankt 41, gestorben 30, vom Militär 8, gestorben 7.

— Die Verlustlisten, welche bis zum 14. Juli eingegangen sind, weisen bei der Garde nach 129 Todte, 272 schwer Verwundete, 417 leicht Verwundete und 79 Vermißte, im Ganzen Verlust 897. Daraus führen wir namentlich folgende aus Pommern an: Vom 1. Garde-Regt. z. F.: Sek.-Lieut. Brauchitsch, schwer im Arm verwundet; Füsilier W. A. L. Arndt aus Zedlin, Kr. Greiffenberg, todt. 2. Garde-Regt. z. F.: Grenadier C. H. A. Busch aus Anclam, leicht verwundet; Unteroffizier J. G. Griebenow aus Massow, leicht verw.; Gefr. F. W. Müttick aus Drammin, Kr. Cammin, schwer verwundet; Unteroff. C. F. W. Riebe aus Greifenhagen, schwer verw.; Unteroff. Alb. Ladwig aus Hohendorf, Kr. Greifswald, leicht verwundet; Füs. P. Werner aus Stargard i. P., leicht verw.; Garde-Füsilier-Regt.: Füs. C. J. F. Wewetzer aus Glowe, Kr. Rügen, leicht verw.; Gefr. Alb. Freng aus Schlawin, Kr. Schlawe, leicht verw.; Füs. C. F. Schmolt aus Woidsik, Kr. Pyritz, leicht verw.; Hauptmann und Kompagnie-Chef W. v. Knobelsdorf aus Stargard, leicht verwundet; Füs. F. A. Wendt aus Massow, Kr. Stettin, todt; Füsilier P. C. Heidenreich aus Gr. Wekow, Kr. Cammin, leicht verwundet; Füs. W. A. Wendorf aus Lietho, Kr. Cammin, leicht verwundet; Unteroff. Jul. Ruthbaum aus Greifswald, todt; Füs. Mich. Dahlke aus Plathe, leicht verw.; Gef. A. Munter aus Stolp, schwer verw. 3. Garde-Regt. z. F.: Gren. W. Milz aus Wehrland, Kreis Greifswald, schwer verw.; Füs. F. Kapischke aus Branow, Kreis Rummelsburg, schwer verw.; Füs. A. Marquardt II. aus Zutkers, Kreis Neustettin, schwer verw.; Füs. C. F. Kohlke aus Gaartz, K. Pyritz, leicht verw.; Füs. G. W. Bancker aus Marienthal, Kreis Greifenhagen, vermißt; Gren. H. G. Radtke aus Lekau, Kreis Schivelbein, todt; Gef. F. Hartung aus Bauer, Kreis Greifswald, leicht verw.; Füs. P. Trende aus Schlawin, Kreis Schlawe, schw. verw. Garde-Jäger-Bat.: Jäger A. C. A. W. Cantzer aus Müggeburg, Kreis Ueckermünde, leicht verw.; Jäger E. Winckler aus Demmin, leicht verw. Kaiser-Franz-Garde-Gren.-Reg. Nr. 2: Gef. C. Genz aus Rosenhagen, Kr. Anclam, todt.; Gren. F. Weu aus Gülzow, Kreis Grimmen, leicht verw.; Sergeant C. Block aus Bruchhausen, Kreis Satzig, schwer verw.; Grenad. R. Boldt aus Citzow, Kreis Schlawe, leicht verw.; Gren. F. Schwahn aus Bernsdorff, Kreis Regenwalde, vermißt; Unteroffizier O. Klinger aus Labes, auf dem Transport ins Lazareth gestorben; Gefr. J. Becker a. Wildberg, Kr. Demmin, schwer verw., Gefr. L. Hommer a. Amteroth, Kr. Altenkirchen, schwer verw., Gren. H. Neizke a. Degow, Kr. Fürstenthum, leicht verw., Gren. F. Schulz II. a. Bormoin, Kr. Stolp, leicht verw., Gren. L. Knuth a. Schneidemühl, todt, Gren. W. Reinhard a. Naugard, leicht verw., Gren. F. Priebe a. Eschenriege, Kr. Neustettin, leicht verw., Unteroff. J. Wegener a. Eldena, Kr. Greifswald, schwer verw., Gefr. C. Torgow a. Greiffenhagen, schwer verw., Gren. C. Mantey a. Eschenzüge, Kr. Neustettin, schwer verw. Gren. Otto Franzke a. Treptow a./R. leicht verw.; 1. 4pfd. Garde-Batterie: Ober-Gefr. J. F. W. Wöllke a. Kammin, schwer verw., Kanonier C. H. Steinhauer a. Roggow-Mühle, Kr. Fürstenthum, leicht verw.

Anclam, 12. Juli. Gestern Abend halb 11 Uhr kamen wiederum 48 theils schwer, theils leicht verwundete Oesterreicher und 1 Preuße, mit Eskorte hier an, dieselben wurden per Omnibus nach dem hiesigen Lazareth gebracht. Heute wurden 47 mit dem Dampfschiff nach Demmin weiter befördert, während 2 Schwerverwundete hier zurückblieben.

Neueste Nachrichten.

Köln, 15. Juli. Gestern Mittag fand bei Aschaffenburg ein bedeutendes Treffen statt, bei welchem die preußischen Truppen Sieger geblieben. Die Preußen wollten die Vereinigung der Feinde hindern, was ihnen vollständig gelungen ist. Im Gefechte waren Oesterreicher, Darmstädter, Baiern. Aschaffenburg brannte heute früh. Der Bundestag wird von Frankfurt nach Augsburg verlegt. Die Bundestruppen haben Franlfurt geräumt. Abends 6 Uhr trafen die ersten Verwundeten daselbst ein. Nachdem vorher die widersprechendsten Gerüchte in Frankfurt verbreitet waren, langte mit den ersten Verwundeten schon die Kunde an, daß die Preußen im blutigen Kampfe bei Aschaffenburg Sieger und im Marsche auf Frankfurt begriffen seien.

Schleswig, 15. Juli. Der Magistrat der Stadt Husum hat am 13. d. M. in einer Adresse dem Könige Wilhelm seinen Glückwunsch zu den Siegen in Böhmen ausgesprochen, welche den Thaten des großen Kurfürsten, Friedrich II. und der Freiheitskriege würdig zur Seite ständen. Der Magistrat spricht den Wunsch aus, daß die Herzogthümer für ewige Tage mit Preußen vereinigt bleiben und Deutschland durch dasselbe zu der ihm gebührenden Machtstellung unter den Nationen Europas gelangen möge.

Bremen, 12. Juli. Es gilt nunmehr für sicher, daß unser Bataillon bereits in nächster Woche, ebenso wie die oldenburgischen Truppen, ausrückt, um sich mit dem Armeekorps des General von Falckenstein zu vereinigen, zu welchem demnächst außer den Kontingenten der anderen beiden Hansestädte auch die mecklenburgischen und braunschweigischen Truppenkörper stoßen werden.

Frankfurt, 14. Juli. Der Bundestag ist von hier nach Augsburg verlegt worden; die Bungestags-Gesandten, so wie die bei dem weiland deutschen Bunde beglaubigten Vertreter fremder Mächte folgen dem Rumpfe nach.

Frankfurt, 15. Juli, Mittags. Die Bundesversammlung hat in besonderer Notifikation dem Senate von ihrer bevorstehenden Uebersiedelung nach Augsburg Kenntniß gegeben; als Grund hierfür werden die militärischen Mißerfolge Oesterreichs und Baierns angeführt. In dem Schreiben wird außerdem der bundestreuen Gesinnung der Stadt Franlfurt besondere Anerkennung gezollt und zugleich die Hoffnung auf den baldigen Zusammentritt eines deutschen Parlaments in Franifurt ausgesprochen.

Wien, 13. Juli. In Szegedin und anderen Städten des südlichen Ungarns sind Proilamationen von Kossuth und Klapka angeschlagen worden. Die Aufregung in Ungarn wächst. An verschiedenen Orten zeigen sich Aufständische in Waffen.

Wien, 14. Juli. Die Antwort des Kaisers auf die Waffenstillstands-Vorschläge wird mit Ungeduld erwartet; doch ist die Antwort über den Hauptpunkt schon in dem Kaiserlichen Manifeste enthalten, worin feierlich betheuert wird, Oesterreichs Kaiser werde niemals in seine Ausschließang aus dem deutschen Bunde willigen; die Kabinetskrisis ist vertagt. Die Ungarn sollen durch Konzessionen für Kriegsleistungen gewonnen werden. F.-M.-L. v. Gablenz ist hier eingetroffen; er soll mit seinem Korps und mit anderen hierher bestimmten Truppenkörpern die Hauptstadt decken.

Brünn, 13. Juli, Mittags 2 Uhr. (Per Courier bis Habelschwerdt, von da telegraphisch.) Soeben ist Se. Majestät der König von Preußen hier eingetroffen und hat in der Kaiserlichen Statthalterei sein Hauptquartier aufgeschlagen. Allerhöchst derselbe wurde von dem Bischof Grafen Schaffgotsch, von dem Bürgermeister Giskra und den Spitzen der städtischen Behörden empfangen, welche dem siegreichen Monarchen die Schonung der Stadt Brünn empfahlen und eine milde Behandlung erbaten, wie sie die Bürgerschaft von dem Fürsten eines Hauses erwarte, welches stets großmüthig gewesen sei. Der König antwortete hierauf ungefähr: Ich bin nicht aus eigener Wahl und durch Meinen Willen hier erschienen, sondern weil Ihr Monarch Mich zum Kriege gezwungen hat. Deshalb führe Ich aber auch keinen Krieg gegen die friedlichen Unterthanen, sondern gegen die Armee Ihres Souverains. Bisher bin Ich allerdings siegreich gewesen und die Tapferkeit Meiner Armee giebt Mir das Vertrauen, daß Ich es auch ferner sein werde. Ich habe sie in ungewöhnlich großer Zahl versammelt und hierher führen müssen, und es ist wohl möglich, daß unter solchen Massen sich einzelne Fälle ereignen, die zu Beschwerden Veranlassung geben. Aber auch diese können vermieden werden, wenn Sie Meinen braven Truppen bereitwillig mit der Lieferung ihrer Lebensmittel entgegenkommen. Sagen Sie das Ihren Mitbürgern.

Brünn, 13. Juli, Abends. (Pr. Courier bis Habelschwerdt, von da telegraphisch.) Nachdem gestern die Königlich preußische 6. Division, Regimenter 35, 60 und 64, heute Vormittag die 5. Division, Regimenter 8, 12, 18 und 48, und Nachmittag die 7. Division, Regimenter 26, 27, 66 und 67 hier eingerückt sind, ohne Widerstand zu finden, ist das große Königliche Hauptquartier hierher verlegt worden. Die Ehrenwache für Se. Majestät den König in der Kaiserlichen Statthalterei gab das Leib-Infanterie-Regiment. Die Einwohnerschaft bewahrt eine durchaus ruhige Haltung und leistet die Verpflegung nach Kräften. Se. Majestät der König empfing nach dem Eintritt in die Statthalterei erst Se. K. H. den Prinzen Friedrich Karl, Kommandirenden der ersten Armee, und dann die sämmtlichen in und bei Brünn anwesenden Generale der ersten Armee.

Brünn, 13. Juli. Die Einwohnerschaft kommt der 45,000 Mann starken preußischen Einquartierung mit Freundlichkeit entgegen. Alle Kaiserlichen Behörden haben sich entfernt und die Kassen mitgenommen. Zum Kommandanten der Stadt ist der Generalmajor von Lengsfeld, zum Polizei-Direktor der Chef der preußischen Armee-Polizei, Polizeidirektor Dr. Stieber ernannt, welcher bereits Post, Telegraphenverbindung, Gefängnisse revidirt hat und die durch die Entfernung der Kaiserlichen Beamten unterbrochene Verwaltung wieder herstellt. Die Kaiserlichen Truppen haben sich vor Annäherung der Preußen zurückgezogen. Die vom letzten Hauptquartiere einrückenden Fouriere hatten noch Kaiserliche Ulanen unmittelbar vor sich. Auch Iglau soll ebenfalls im Besitz der Preußen sein, und der Weitermarsch gegen Znaym bereits begonnen haben.

Paris, 13. Juli. Mehrere Pariser Blätter enthalten dieselben Mittheilungen über die Stellung des französischen Kabinets zu den Waffenstillstands-Bedingungen, und bestätigen namentlich, daß Frankreich, Preußen und Italien über die Nothwendigkeit, daß Oesterreich aus dem deutschen Bunde ausscheiden müsse, im Einvernehmen ständen.

London, 14. Juli. Der Great Eastern begann mit der Legung des atlantischen Kabels gestern Nachmittags, nachdem die Spleißung mit Einsetzung eines Mittelstückes bewerkstelligt war. Die Signale sind bisher vollkommen gut.

London, 14. Juli. Die „Banking Compagny“ in Birmingham hat ihre Zahlungen eingestellt.

Florenz, 14. Juli. General Lamarmora hat seine sämmtlichen militärischen Aemter in die Hände des Königs zurückgegeben und Viktor Emanuel seine Zustimmung ertheilt.

Die Zeitung von Venedig bringt eine amtliche Erklärung der Statthalterei von Venetien, datirt aus Verona, 7. Juli, worin die Abtretung Venetiens an Frankreich als vollbrachte Thatsache in Abrede gestellt wird.

Die italienische und die preußische Regierung sind übereingekommen, auch die Wiederherstellung der Verfassung Ungarns zur Friedensbedingung zu machen.

Florenz, 15. Juli. Ricasoli ist aus Rovigo hierher zurückgekehrt. Die Truppen des General Cialdini sind in Vicenza eingerückt. Die Regierung hat eine Kommission ernannt, welche die bei der Administration Venetiens vorzunehmenden Modifikationen in Erwägung ziehen soll.

Petersburg, 14. Juli, Nachmittags. Der Flügeladjutant des Königs von Preußen, Freiherr v. Schweinitz, ist hier eingetroffen. Er überbringt ein Schreiben seines Monarchen an den Kaiser. — Von einem Heraustreten Rußlands aus seiner Neutralität ist in gouvernementalen Kreisen bisher nicht die Rede gewesen. Nur ein aktives Eingreifen einer anderen europäischen Macht in den österreichisch-preußischen Konflikt könnte Rußland zu Erklärungen und zu einem seinen politischen Interessen entsprechenden Auftreten drängen. Die Zeitungen haben hier volle Freiheit, sich über den großen Konflikt in Europa auszusprechen. Offiziell ist Seitens der Regierung jede Vertretung für die Aeußerungen aller Blätter abgelehnt und jeder offiziöse Einfluß bestritten. Die altrussische Partei legt in der „Moskauer Zeitung“ lebhaft Sympathien für das Königreich Italien an den Tag, für welches sie neben Venedig auch Rom wünscht.

Petersburg, 14. Juli, Abends. Es ist hier ein Hülfskomité für verwundete Krieger aller Nationalitäten gebildet worden, das sich der regsten Theilnahme aller Stände erfreut. Die Choleraepidemie ist im Wachsen. Innerhalb 14 Tagen hat die Zahl der Erkrankungen 1084, die der Todesfälle 340 betragen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. Juli. Witterung: regnigt. Temperatur + 17° R. Wind: NO.

An der Börse.

Weizen höher bezahlt, loco pr. 85pfd. gelber 65—70 Rt. bez., mit Auswuchs 45—60 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Juli-August 68 3/4 Rt. bez. u. Gd., 69 Br., August-September 88 3/4 Rt. bez., September-Oktober 68 3/4 Rt. bez. u. Br.

Roggen fest, pr. 2000 Pfd. loco 40—42 Rt. bez., Juli-August 40 1/2 Rt. bez., August-September 41 1/4 Rt. bez., September-Oktober 42 1/4 Rt. bez. u. Gd.

Gerste loco pr. 70pfd. schles. 40—41 1/2 Rt. bez.

Hafer loco pr. 50pfd. 27 1/2—29 Rt. bez., Juli-August 28 1/2 Rt. Gd.

Erbsen ohne Umsatz.

Winterrübsen loco 68—73 Rt. bez., Juli-August 73 Rt. Br., August-September 74 Rt. Br., September-Oktober 75 1/2, 1/2 Rt. bez. u. Br.

Rüböl fester, loco 11 5/12 Rt. bez., Juli 11 5/12 Rt. Br., August 11 1/2 Rt. bez., mit Faß 11 1/2 Rt. bez., September-Oktbr. 11 1/4 Rt. Br., 11 1/6 Rt. Gd.

Spiritus fest und höher, loco ohne Faß 13 5/6, 11/12 Rt. bez., Juli 13 1/3, 1/2 Rt. bez., Juli-August 13 1/2 Rt. bez., August-September 13 1/2, 7/12, 5/8 Rt. bez., September-Oktober 14 Rt. bez. u. Br.

Angemeldet: 50 Wspl. Roggen.

Stettin, den 16. Juli.

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.-		
"	2 Mt.	—	bau-Obligat.	5	—
Hamburg	6 Tag.	151 7/8 bz	Used.-Wollin.		
"	2 Mt.	150 1/2 B	Kreis-Oblig.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	143 7/8 G	St. Str.-V.-A.	4	—
"	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4	106 G
London	10Tag.	6 21 3/4 bz	Pr. See-Assec.-		
"	3 Mt.	6 18 3/4 B	Comp.-Act.	4	—
Paris	10 Tg.	80 5/12 B	Pomerania	4	—
"	2 Mt.	79 11/12 bz	Union	4	100 1/2 B
Bordeaux	10 Tg.	—	St.Speich.-Act.	5	—
"	2 Mt.	—	V.-Speich.-A.	5	—
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.-		
"	3 Mt.	—	Zuckers.-Act.	5	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—	N. St. Zucker-		
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4	—
"	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-		
Preuss. Bank	5	Lomb. 8 1/2 %	Fabrik-Anth.	4	—
Sts.-Anl.5457	4 1/2	—	Bredower "	4	—
" "	5	—	Walzmühl-A.	5	—
St.-Schldsch.	3 1/2	—	St.Portl.-Cem.-		
P. Präm.-Anl.	3 1/2	—	Fabrik	4	—
Pomm.Pfdbr.	3 1/2	—	Stett. Dampf		
" "	4	—	Schlepp-Ges.	5	—
" Rentenb	4	—	Stett. Dampf-		
Ritt. P.P.B.A.			schiffs-Verein	5	—
à 500 Rtl.	—	—	N. Dampfer-C	4	—
Berl.-St. Eis.-			Germania	4	100 1/2 B
Act. Lt. A. B.	4	—	Vulkan	4	—
" Prior.	4	—	Stett. Dampf-		
" "	4 1/2	—	mühlen-Ges.	4	94 B
Starg.-P.E.A.	3 1/2	—	Pommerensd.		
" Prior.	4 1/2	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt-O.	4 1/2	—	Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stett. Börsh.-			Stettin. Kraft-		
Obligationen	4	—	Dünger-F.-A.	—	—
St. Schausp.-			Gemeinnützige		
Obligationen	5	—	Bauges.-Anth.	5	—

Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.

Heute früh 8 Uhr verschied nach eilstägigen schweren Leiden am Typhus zu einem besseren Leben meine herzensgute Frau und unsere liebe gute Mutter, **Bertha,** geb. **Wasse,** im 43. Jahre.
Tief betrübt durch diesen so schmerzlichen Verlust zeigen dies Verwandten und Freunden um stille Theilnahme ergebenst an
Stettin, den 15. Juli 1866.

J. Ebner und Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag früh 7 1/2 Uhr statt.